

Schiefele, Hans

Erich Weber: Pädagogische Anthropologie. Phylogenetische (bio- und kulturevolutionäre) Voraussetzungen der Erziehung. (Pädagogik. Eine Einführung. 1. Bd.: Grundfragen und Grundbegriffe. Teil 1.) Donauwörth: Auer 1995. [Rezension]

Zeitschrift für Pädagogik 42 (1996) 4, S. 639-641



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Schiefele, Hans: Erich Weber: Pädagogische Anthropologie. Phylogenetische (bio- und kulturevolutionäre) Voraussetzungen der Erziehung. (Pädagogik. Eine Einführung. 1. Bd.: Grundfragen und Grundbegriffe. Teil 1.) Donauwörth: Auer 1995. [Rezension] - In: Zeitschrift für Pädagogik 42 (1996) 4, S. 639-641 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-111321

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

Jahrgang 42 – Heft 4 – Juli/August 1996

Essay

- 481 PETER VOGEL
Scheinprobleme der Erziehungswissenschaft: Das Verhältnis von
„Erziehung“ und „Sozialisation“

Thema: Reform der Gymnasialen Oberstufe

- 493 HEINZ-ELMAR TENORTH
Reform der Gymnasialen Oberstufe – Praxis ihrer Arbeit.
Zur Einleitung in den Themenschwerpunkt
- 497 PETER-M. ROEDER/SABINE GRUEHN
Kurswahlen in der Gymnasialen Oberstufe.
Fächerspektrum und Kurswahlmotive
- 519 BODO VON BORRIES
Geschichtsunterricht in der Gymnasialen Oberstufe.
Realisierung, Systematik, Exemplarik, Ergebnissicherung
- 541 HANS WERNER HEYMANN
Mathematikunterricht in der Gymnasialen Oberstufe
- 557 BARBARA LOOS/SUSANNE POPP
Praxis der Gymnasialen Oberstufe:
Varianten zur Gestaltung fächerverbindenden Lernens und Arbeitens
- 575 LUDWIG HUBER/HANS KROEGER/JÜRGEN SCHÜLERT
Eine Curriculum-Werkstatt für fächerübergreifenden Unterricht.
Ansätze am Oberstufenkolleg der Universität Bielefeld
- 589 JOACHIM KUPSCH/JÜRGEN SCHÜLERT
Perspektivenwechsel als reflexives Konzept für übergreifenden Unter-
richt am Beispiel „Rassismus“

Weitere Beiträge

- 605 SIGRID NOLDA
Begriffskarrieren und Rezeptionsbarrieren in der Erwachsenenbildung
- 623 MANFRED STOCK
„Ostdeutsche Jugend in der Wertekrise“.
Zur sozialen Konstruktion eines Stereotyps und seiner Funktion in der
Bildungsdebatte

Besprechungen

- 639 HANS SCHIEFELE
*Erich Weber: Pädagogische Anthropologie – Phylogenetische (bio-
und kulturevolutionäre) Voraussetzungen der Erziehung.* (Pädagogik.
Eine Einführung. 1. Band: Grundfragen und Grundbegriffe. Teil 1)
- 641 CHRISTOPH LÜTH
*Andreas von Prondczynsky: Pädagogik und Poiesis. Eine verdrängte
Dimension des Theorie-Praxis-Verhältnisses*
- 644 ULRICH BLEIDICK
*Urs Haebelin: Heilpädagogik als wertgeleitete Wissenschaft.
Ein propädeutisches Einführungsbuch in Grundfragen einer Pädagogik
für Benachteiligte und Ausgegrenzte*
- 646 HARALD SCHOLTZ
*Peter Dudek: „Der Rückblick auf die Vergangenheit wird sich nicht ver-
meiden lassen“. Zur pädagogischen Verarbeitung des Nationalsozialis-
mus in Deutschland (1945–1990)*
*Peter Dudek/Thilo Rauch/Marcel Weeren: Pädagogik und Nationalsozia-
lismus. Bibliographie pädagogischer Hochschulschriften und Abhand-
lungen zur NS-Vergangenheit in der BRD und DDR 1945–1990*

Dokumentation

- 651 Pädagogische Neuerscheinungen

Erich Weber: *Pädagogische Anthropologie*. Phylogenetische (bio- und kulturevolutionäre) Voraussetzungen der Erziehung. (Pädagogik. Eine Einführung. 1. Bd.: Grundfragen und Grundbegriffe. Teil 1.) Donauwörth: Auer 1995. 276 S., DM 26,80.

Die Titelangaben weisen bereits darauf hin, daß es sich bei dieser Einführung um ein vielschichtiges Unternehmen handelt. Dem hier vorliegenden Teil 1 des 1. Bandes, der Grundlagen der Pädagogik aus phylogenetischen Perspektiven behandelt, folgen in den Teilen 2 und 3 (im Druck) Ausführungen über „Ontogenetische (entwicklungspsychologische und lebensgeschichtliche) Voraussetzungen der Erziehung“ und „Pädagogische Grundvorgänge und Zielvorstellungen – Erziehung und Gesellschaft/Politik“, Grundvorgänge „insbesondere in bezug auf die Kategorien und Begriffe Lernen, Enkulturation, Sozialisation, Personalisation, Erziehung und Bildung“. Band 2 (Autor: HORST DOMKE) behandelt Erziehungsmethoden, Band 3 (Autor: HELMWART HIERDEIS) Erziehungsinstitutionen; beide liegen bereits Neubearbeitet vor. – Das Werk ist die konzeptionell weitgehend veränderte und stark erweiterte Neuausgabe der seit den siebziger Jahren in sieben Auflagen erschienenen Reihe *Pädagogik. Eine Einführung*. Es wendet sich nun vorwiegend an Studierende im Hochschulbereich im Grund- und Hauptstudium und empfiehlt sich gleichermaßen für die Fort- und Weiterbildung bereits berufstätiger Pädagogen.

Der Autor eröffnet die Darstellung anthropologisch-phylogenetischer Voraussetzungen der Erziehung mit Erörterungen allgemeiner Art, Begriffsbestimmungen, Klassifizierungsmöglichkeiten, geht auf (fortdauernde) Kontroversen um die Pädagogische Anthropologie ein und wendet sich dann konkreten Forschungsbefunden zu. Zur Sprache kommen päd-

agogisch relevante Ergebnisse der Bioanthropologie, insbesondere der Verhaltens- und Evolutionsforschung, sämtlich orientiert an den Arbeiten maßsetzender Autoren dieser Forschungsbereiche. Nachdrücklich verweist E. WEBER auf die Gefahr der reduktionistischen, generalisierenden und ideologischen Mißdeutung der naturwissenschaftlichen Sachverhalte und stellt demgegenüber Ansätze vor, in denen wissenschaftlich arbeitende Pädagogen aus Verhaltens- und Evolutionsforschung mit guten Gründen ableitbare pädagogische Konsequenzen ziehen.

Ausführlich behandelt der Autor Bedeutung und Erscheinungsformen der soziokulturellen Evolution. Nach (auch entsprechend der Forschungslage) skizzenhaften Aufrissen über archaische Gesellschaften und Hochkulturen füllen die ausführlichen Darstellungen über die Moderne und die profunde und engagierte Auseinandersetzung um die Postmoderne („Ende“ der Erziehung bzw. der Pädagogik?) mehr als die Hälfte des Bandes, je gegenwartsnäher, desto ausführlicher.

Während der Autor bis dahin disziplinspezifische Ansätze, ihre Fragestellungen, wissenschaftstheoretischen Konzeptionen und Ergebnisse beschreibt und ihre pädagogische Relevanz problematisiert und herausarbeitet, holt er nun einzelne Autoren mit ihrer je besonderen Pädagogik vor die prüfende Instanz seines Pädagogikverständnisses: HORKHEIMER/ADORNO, Dialektik der Aufklärung; HABERMAS, Positivistisch halbiertes Rationalismus, Kolonialisierung der Lebenswelt, Neue Unübersichtlichkeit; INGLEHART/KLAGES, Sozialer Wandel, Wertwandel; BECK, Risikogesellschaft; SCHULZE, Erlebnisgesellschaft; DAHRENDORF, Tätigkeitsgesellschaft. Die vom Autor als Kurzbeschreibungen bezeichneten Zusammenfassungen dieser zu Recht vielbeachteten Positionen sind soweit wie nötig differenziert und gerade in ihrer Beschränkung besonders informativ, weil sie zentrale Problemstellungen und

Befunde herausarbeiten. Ganz nebenbei regen die Kurzbeschreibungen dazu an, den einen oder anderen der besprochenen Autoren im Original zu lesen, weil bei aller Knappheit Betrachtungsaspekte aufscheinen, die in intellektuell wachern Köpfen durchaus Interesse anzuregen vermögen.

Die Auseinandersetzung mit der „Postmoderne“ gerät dem Verfasser einmal zu einer diskursiven Zusammenfassung der im vorausgehenden entwickelten und begründeten pädagogischen Standpunkte, zum anderen zu einer aspektreich argumentierenden und kritische Widerrede nicht aussparenden Aufforderung, das „Projekt der Moderne“ fortzusetzen. Das soll keineswegs unbelehrbar geschehen und blind für Fehlentwicklungen und der guten Meinung abträgliche Nebenwirkungen, sondern im Sinne einer „reflexiven Modernisierung“ (U. BECK), die, wie Aufklärung schon immer und jetzt besonders, ein „Erziehungsprojekt“ ist. Zustimmung beruft sich E. WEBER auf W. KLAFKI, dessen Konzept einer „kritisch-konstruktiven Erziehungswissenschaft“ er als „Musterbeispiel für eine der Aufklärungstradition ... verpflichtete, selbstreflexive und revisionsfähige pädagogische Theorie der (Spät-)Moderne“ (S. 203) vorstellt. Der Band schließt mit der Formulierung wesentlicher Aspekte für eine gegenwartsangemessene revidierte Fortführung eines wiederhergestellten aufgeklärten Pädagogikverständnisses: Integration von Verstand und Vernunft, Berücksichtigung einer humanen Emotionalität, Einschluß von Aktionalität und Volitionalität.

Natürlich hat das Unterfangen, aus anthropologischen Voraussetzungen heraus systematisierend eine Konkordanz pädagogischer Ansätze, Fragestellungen und Ergebnisse zu entwickeln und sie didaktisch so aufzubereiten, daß sie trotz der Fülle des Gebotenen als Einführung in die Disziplin tauglich ist, seine Probleme; der Verfasser kennt sie und spricht sie im Vor-

wort an. Insbesondere ist es die Stofffülle, die bewältigt werden muß, weil ja eine beliebige Reduktion der kaum mehr überschaubaren Wissensbestände nicht möglich ist. Nicht grobschlächtig ist auszuwählen und nicht penibel am Detail zu haften – das ist schwierig genug. Der detaillierte Überblick wie der systematische Zugriff des Autors bewähren sich an dieser Aufgabe, und er hilft sich auch, indem er passagenweise in den Kleindruck ausweicht (wahrscheinlich auch, um das Umfangslimit des Verlages zu erfüllen). Das zwingt den eiligen Leser, immer wieder einmal in den langsameren Gang zu schalten, hat aber den Vorzug, daß er dabei, wie auch anderswo bei gedrosseltem Tempo, mehr im einzelnen erfährt. Mir scheint, der Verfasser hat das Auswahlproblem optimal gelöst; daß Wesentliches fehlte, ist mir nicht aufgefallen, Überflüssiges hat mich nicht aufgehalten. Höchstens gegen Ende des Bandes hätte vielleicht auf das eine oder andere verzichtet werden können; das kann daran liegen, daß der Verfasser müde wurde, Schneisen in den Wildwuchs und das Unterholz zu schlagen – der Leser wird Wege geführt, auf die ein Fingerzeig genügt hätte –, oder an der Müdigkeit des Lesers, der zwar einen wohlbereiteten, aber deswegen noch lange nicht mühelosen Weg hinter sich hat. Mühelos ist die Pädagogik ja ohnehin nicht, insofern hat das auch wieder seine Richtigkeit.

Man kann kritisieren, was der Autor *nicht* gemacht und nicht gewollt hat (das kommt gar nicht so selten vor). Er hat den Zugang nicht handlungs- oder wissenschaftstheoretisch angepackt, nicht philosophisch, historisch, nicht von Praxisproblemen aus (die Aufzählung ließe sich fortsetzen), sondern eben von zunächst außerpädagogischen humanwissenschaftlichen Tatbeständen aus, was seinen systematischen Überlegungen ein besonders haltbares empirisches Fundament verleiht. Außerdem zeigt der Fortgang der Untersuchung, daß sich von diesem Aus-

gangspunkt her historische und soziokulturelle Entwicklungen in ihrem Einfluß auf pädagogisches Theoretisieren und Handeln konsequent in Betracht ziehen lassen, der Darstellungszusammenhang macht Sinn und ist überzeugend.

Der erste Eindruck bestätigt sich im Lauf der Lektüre: Das Buch dokumentiert die immense Belesenheit des Autors und glücklicherweise zugleich den ordnenden Zugriff seines systematischen Denkens. Der Leser erfährt viel, er erfährt es zureichend genau und zuverlässig und findet doch genug Anhalt, den Überblick zu bewahren. Die Einführung fordert unterscheidendes Denken, theoriegeleitete Überlegung, die „Anstrengung des Begriffs“, die sie selbst vorbildhaft leistet. Geschrieben ist der Text schnörkellos, die Formulierungen sind klar, eindeutig, keine Spur von Stilnebel und Begriffszwielicht.

Es ist auch nicht so, daß der Verfasser vor lauter Mitteilung zu keinem eigenen Standpunkt fände; ganz im Gegenteil, mit seinen (wohlargumentierten) Auffassungen in bezug auf zeitgenössische Positionen hält er nicht hinterm Berg. Ich halte das für einen weiteren Vorzug dieses Textes.

So entsteht – von den folgenden Bänden des gleichen Autors und Herausgebers ist Vergleichbares zu erwarten – eine in formgebender Begrifflichkeit errichtete „Anschauung“ von Pädagogik, bildhaft: die wohlgegliederte Architektur eines weitverzweigten Ensembles mit seinen Fassaden, Interieurs, Höfen und Hinterhöfen, mit dem vertraut zu machen im Grunde schon mehr ist als eine Einführung, aber eine Einführung eben auch.

Prof. Dr. HANS SCHIEFELE
Ramoltstr. 47, 81735 München

Andreas von Prondczynsky: *Pädagogik und Poiesis*. Eine verdrängte Dimension des Theorie-Praxis-Verhältnisses. Opladen: Leske + Budrich 1993. 428 S., DM 72,-.

ANDREAS VON PRONDCZYNSKY untersucht ein seit Herausbildung der Erziehungswissenschaft als eigenständiger Disziplin zentrales Problem: das Verhältnis von Theorie und Praxis in der Erziehungswissenschaft. Der Verfasser geht von der überraschenden, den Umkreis des Verhältnisses von Theorie und Praxis überschreitenden These aus, daß das Problem dieses Verhältnisses „nicht angemessen bearbeitet werden kann, solange trotz der Kritik an den traditionellen Lösungsvorschlägen der Zugschnitt des Problems die Grenzen der *dualen Modellierung von Theorie/Praxis* nicht überschreitet“ (S. 11). Damit wird auf eine dritte Dimension, die Poiesis, abgezielt, die in der Aristotelischen Triade von Theorie – Praxis – Poiesis noch enthalten, seit SCHLEIERMACHER und HERBART aber weitgehend aus dem wissenschaftstheoretischen Diskurs ausgeschlossen worden ist.

Daß diese dritte Dimension indes zum Schaden der Lösung des Problems des Verhältnisses von Theorie und Praxis verdrängt wurde, wird in drei Schritten gezeigt: zunächst durch die Analyse aller wissenschaftstheoretischen Beiträge zum Verhältnis von Theorie und Praxis in der Erziehungswissenschaft und durch den dabei geführten Beweis, daß dieser „Diskurs implizit von der Abwehr einer *dritten Dimension* zehrt“ (S. 12), eben jener der Poiesis (Kapitel I). Diese abgewehrte dritte Dimension wird in einem zweiten Schritt durch eine Aufarbeitung der Philosophiegeschichte von PLATON bis VICO wieder ans Licht gebracht („Theorie – Poiesis – Praxis. Dimensionen des Weltbezugs und ihre historische Verschiebung“, Kapitel II). In einem dritten Schritt wird die ganze Aufmerksamkeit auf die wiederentdeckte Dimension „Poiesis“ gelegt